Langer Atem für das Nichtrauchen

Werben für Nikotinverzicht: Land startet Wettbewerb unter Jugendlichen

Das Land will Jugendliche mit einem Wettbewerb davon überzeugen, dass Rauchen „uncool" ist. Foto: dpa

Schwerin
Frank Pfaff, dpa

Der Pausenplausch findet am Straßenrand statt. In Gruppen stehen Schüler zusammen – und pusten Qualm in die Luft. Seit knapp einem Jahr gilt striktes Rauchverbot auf den Schulhöfen in Mecklenburg-Vorpommern. Nicht das Rauchen, so scheint es, sondern die Raucher werden damit bislang aus den Schulen gedrängt. MV ist, wie die jüngste europäischen Schülerbefragung ESPAD bestätigt, trotz rückläufiger Tendenz nach wie vor das Bundesland mit dem deutschlandweit höchsten Anteil rauchender Schüler. Im Land gaben 38 Prozent der 15- bis 16-Jährigen an, regelmäßig zu rauchen, in Berlin dagegen waren es nur 23 Prozent.

An den Fakten kommt auch Landessozialminister Erwin Sellering (SPD) nicht vorbei. Mit einem Wettbewerb, der zum Welt-Nichtrauchertag am Sonnabend startet, will er Jugendliche nun dazu bringen, bei ihren Altersgefährten selbst für dauerhaften Nikotinverzicht zu werben. Mit Songs, Videoclips oder Plakaten. „Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt", spornt der Minister die jugendliche Kreativität an. „Es muss sich in den Köpfen der Jugendlichen etwas ändern: Nichtrauchen muss besser akzeptiert sein als Rauchen", fordert er.

Vor allem an Regional- und Berufsschulen, das haben die Studien ergeben, wird weiter heftig gequalmt. „Wir brauchen einen langen Atem für das Nichtrauchen. Das geht nur über langfristige Einstellungsänderungen", betont Claudia Diekneite von der Landesstelle für Suchtfragen. Lehrer, die vor den Schulen gemeinsam mit ihren Schülern rauchen, würden ihrer pädagogischen Verantwortung in keiner Weise gerecht, so Diekneite.

Forderungen nach einer Aufweichung des vor einem Jahr im Landtag beschlossenen Nichtraucherschutzgesetzes weist sie ebenso zurück, wie Sellering oder der CDU-Gesundheitsexperte Günter Rühs. „Das Ansinnen der FDP, in Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen wieder Raucherbereiche zuzulassen, lehnen wir aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ab", erklärt der Unionspolitiker. Für die Gastronomie, wo seit dem 1. Januar 2008 das Rauchverbot gilt, könne erst Ende des Jahres eine Bewertung zu den finanziellen Folgen vorgenommen werden. Sellering tritt dem Lamento der Branche über eingebrochene Umsätze aber schon entgegen: „Im Februar gab es gegenüber dem gleichen Monat 2007 schon ein Plus von drei Prozent", sagte der Minister.

Die zum Teil gegen erhebliche Widerstände von den Ländern erlassenen Nichtraucherschutzgesetze haben nach Einschätzung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für das Thema Rauchen sensibilisiert. Auch in MV gibt es offenbar Erfolge. „Seit 2005 konnten sich Schulen im Land freiwillig an der Initiative rauchfreie Schule beteiligen. An einer Gesamtschule in Wismar, die dabei war, raucht in zwei von vier achten Klassen kein Schüler. Und auch in den anderen beiden sind es nur wenige", so Rainer Siedelberg von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung. Entscheidend sei, dass alle an einem Strang ziehen.

Sellering weist Spekulationen zurück

Schwerin (dpa) • SPD-Landeschef und Sozialminister Erwin Sellering hat Spekulationen um einen Wechsel an die Spitze der SPD-Landtagsfraktion zurückgewiesen. Zwar werde im Herbst turnusgemäß der Fraktionsvorstand neu gewählt. Für den Vorsitz werde er sich aber „selbstverständlich nicht zur Verfügung stellen", betonte Sellering und trat damit einem Radiobericht entgegen. „Ich bin Sozialminister. Und dieses Amt passt sehr gut zum Landesvorsitz der SPD." Der Sender hatte das mögliche Ausscheiden aus der Regierung damit begründet, dass Sellering dann nicht mehr an die Kabinettsdisziplin gebunden wäre und politisch freier agieren könnte. Sellering betonte, für Personalentscheidungen wie die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl gebe es zuständige Gremien und klare Regularien. Er fügte allerdings hinzu: „Wenn überhaupt ein Wechsel, dann überraschend."

NACHRICHTEN

Seidel spendet Geburtstagsgeld

Schwerin (dpa) • CDU-Landesvorsitzender Jürgen Seidel (CDU) hat dem Kinderschutzbund eine Spende von 5530 Euro übergeben. Das Geld ist zu Seidels 60. Geburtstag anstelle von Geschenken zusammengekommen. Seidel: „Mir sind der Schutz und die Förderung von Kindern eine Herzensangelegenheit."

Gericht entscheidet über NPD-Demo

Greifswald (dpa) • Das Verwaltungsgericht Greifswald will bis zum 2. Juni über ein Verbot einer NPD- Demonstration in Neubrandenburg entscheiden. Oberbürgermeister Paul Krüger (CDU) hatte die für den 7. Juni geplante Demonstration der rechtsextremen Partei verboten. Mehrere Initiativen und Parteien planen schon Gegenveranstaltungen.

Autofahrer betrinkt sich auf Fähre völlig

Bergen (ddp) • Ein betrunkener Fährpassagier mit einem Alkoholwert von 2,15 Promille ist bei seiner Ankunft im Sassnitzer Hafen aus dem Verkehr gezogen worden. Der 48-jährige Pole, der mit seinem Auto von der Fähre wollte, musste für eine Nacht zur Ausnüchterung ins Revier. Er hatte sich auf der Überfahrt von Schweden völlig betrunken.

Nach Herzattacke von Yacht geborgen

Sassnitz (ddp) • Wegen Herzbeschwerden ist ein Skipper egstern nach einem Notruf vor Rügen von seiner Yacht geborgen und in ein Krankenhaus nach Stralsund gebracht worden. Der 60-jährige Lübecker hatte auf seinem Törn nahe Bornholm plötzlich akute Beschwerden, konnte aber noch selbst die Seenotleitung informieren.

Erinnern? Lieber nicht!

Historiker Stefan Wolter über Prora und gescheiterte Erinnerung

Das Foto an dieser Stelle darf aus rechtlichen Gründen nicht mit dargestellt werden.

Fünf Blöcke bilden den Koloss von Prora: Was die Nazis als „Kraft durch Freude"-Bad für 20 000 Menschen planten, war zu DDR-Zeiten die größte Kasernenstadt des Landes und ist jetzt auf dem Weg zur Hochburg des Massentourismus. Foto: dpa

Wie der Abriss der Mauer und des Palastes der Republik in Berlin steht die Umgestaltung Proras zu einem massentouristischen Erholungszentrum für den Historiker Dr. Stefan Wolter beispielhaft das Scheitern der Erinnungskultur in Ostdeutschland. Michaela Christen sprach mit dem Berliner Buchautor.

Dr. Stefan Wolter

Prora ist bekannt für seinen Strand und die gigantische KdF-Anlage. Das von der nationalsozialistischen Freizeitorganisation geplante Seebad wurde jedoch nie fertig. Zu DDR-Zeiten zog dort die NVA ein. Auch Wehrdienstverweigerer wurden hier kaserniert und schikaniert. Einer von ihnen war der Stefan Wolter. Der Historiker hat seine Erlebnisse in dem Buch „Der Prinz von Prora" verarbeitet. **Am 29. Mai liest er um 19.30 Uhr in der Landesbibliothek in Schwerin.**

Was bedeutet Prora für Sie?

Wolter: Für mich ist es ein Denkmal der Entrechtung und Unterdrückung, ein einzigartiges Zeugnis des Machtmissbrauchs sowohl im Regime der Nationalsozialisten als auch in der „Diktatur des Proletariats". Inzwischen entwickelt sich Prora immer mehr zu einem fragwürdigen Symbol: Der Ort könnte künftig für das Scheitern der Erinnerungsarbeit in Ostdeutschland, für das Nichtbewältigen eines kollektiven Traumas stehen.

Weil jetzt Jugendliche dort unbeschwert Urlaub machen?

Wolter: Weil ich es geradezu absurd finde, dass Prora nach 70 Jahren nun doch noch zu dem werden soll, wozu es einst geplant war: zu einer Hochburg des Massentourismus. Glücklicherweise ohne totalitäre Ideologie, aber der Ideologie des Hedonismus verpflichtet. Wellness, Sporthotels sind für mich Zeugnisse einer gescheiterten Erinnerungskultur. Es ist mir unbegreiflich, wie Block V entkernt werden konnte, ohne die Vergangenheit zu berücksichtigen, geschweige denn sie zu dokumentieren. (Immerhin war unter den Etagen der Bausoldaten der „Militärische Stab" für das Baubataillon Mukran eingerichtet. Wenigstens Teile von Prora hätten die Chance geboten, das 20. Jahrhundert als das Jahrhundert der totalitären Systeme anschaulich zu präsentieren. Da hätte man jede Schulklasse zum anschaulichen Demokratie-Unterricht hinschicken können Statt dessen wurde dieses einzigartige Zeugnis der Diktatur in Deutschland konzeptlos in Einzelteilen verhökert. Die konstruktiven Museen, die in Prora entstanden sind, wurden geschlossen oder sollen verlagert werden. Ein Unding.

Ein Einzelfall?

Wolter: Im Geschichtsunterricht kommt DDR-Geschichte doch kaum vor. Und täglich verschwinden Zeugnisse aus der DDR-Vergangenheit. Ein Frevel beispielsweise ist der Abriss des „Palastes der Republik", in dem 1990 sogar ein wesentliches Stück Geschichte unseres heutigen Landes geschrieben wurde. Oder man schaue auf die Berliner Mauer. Noch heute werden Teile in Berlin kommerziellen Interessen geopfert. Nur hier und da ist im Land ein Ort des Erinnerns geblieben, ansonsten wurde und wird großzügig abgerissen, nach der Geschichte wenig oder gar nicht gefragt.

Was hat Sie als Jugendlicher in Prora so sehr traumatisiert?

Wolter: Die Auslieferung an ein System, das nur die eigenen Sichtweisen tolerierte. „Bausoldaten gehören an die Wand gestellt" oder „Die ersten fünf stellen wir an die Wand, dann nehmen die anderen freiwillig die Waffe in die Hand". Das sind so Sätze, die wir Bausoldaten zu hören bekamen. Wir wurden als „Staatsfeinde" behandelt. Bausoldaten waren stigmatisiert, auch später. Vielen blieb eine Karriere versagt. Es ist nicht richtig, heutigen Jugendlichen die Bedeutung des Ortes vorzuenthalten oder Prora nur als einen Ort der NS-Geschichte darzustellen. Das für 20 000 Menschen bestimmte Seebad ist ja damals nicht fertiggestellt worden. Dafür war es später die größte Kaserne der DDR mit über 15 000 Uniformierten.

Können Sie sich erklären, warum die wechselvolle Geschichte von Prora heute lieber verdrängt wird?

Wolter: Das Problem in Prora sind die unterschiedlichen Sichtweisen auf diese Anlage und eine offenbar auch politisch gewollte Fokussierung auf das „Nazibad". Die DDR-Vergangenheit des Ortes kann dadurch galant verdrängt werden, was sicherlich im Interesse der Täter und Mitläufer liegt. Sie agieren ja noch heute unter uns.

In Block V soll aber ein Begegnungszentrum entstehen, in dem auch politische und historische Arbeit geleistet wird. Ist Ihnen das zu wenig?

Wolter: Das „Prora-Zentrum e.V." ist dafür sicher nicht geeignet, denn es hat ja die Entwicklung bis hierher geschehen lassen. Nur einen einzigen Raum im Block V konnte ich im Originalzustand retten. Es ist der Klubraum der ehemaligen Bausoldaten. Ich hoffe, dass frühere Wehrdienstverweigerer hier Erinnerungsarbeit leisten werden. Dazu wollen wir einen Verein gründen. Paradox ist, dass viele der früheren Wehrdienstverweigerer über diese Zeit voller Schikanen nicht sprechen wollen oder können. Damals kamen diese Unangepassten nach Prora, weil sie die Dinge nicht schweigend über sich ergehen ließen. Heute wächst Gras über das Geschehen, weil viele Couragierte von Einst schweigen.

Gibt es wissenschaftliche Forschungen zu Prora?

Wolter: Kürzlich erschien in der Landeszentrale für politische Bildung eine Studie über Mukran im Visier der Staatssicherheit. Von systematischer Aufarbeitung kann aber keine Rede sein. Dabei sind wissenschaftliche Untersuchungen zu Prora unbedingt erforderlich. Auf rätselhafte Weise sind viele Akten, vor allem auch Stasiunterlagen, verschwunden. Prora ist ein Sumpf, und die Politik, auch die häufig einseitig berichtenden Medien, haben ihren Anteil daran, dass er nicht trocken gelegt wurde. Es gibt aber auch Positives zu berichten: Einer der ehemaligen Bausoldaten hat aufgrund meines Buches eine Internetseite eingerichtet. Ziel ist die Aufarbeitung der Erinnerung an Prora. Sicherlich ein Anfang:

www.proraer-bausoldaten.de

Wie geht Liebe? Was ist Glück?

Spannender Semester-Abschluss unserer Jugend-Akademie

Schwerin/Rostock (hoff) • Mit zwei elementaren Fragen endet am kommenden Wochenende das Sommer-Semester der Jugend-Akademie von unserer Zeitung und dem Kulturbund MV: Was ist Glück? Und wie wird geliebt?

Professor Dr. Andreas Broocks

Dr. Dieter Herrig

Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren sind eingeladen, am Sonnabend von 10 bis 15 Uhr in Schwerin dem Phänomen der Liebe auf den Grund zu gehen. Wie entsteht Liebe? Welche Formen von Liebe gibt es? Kann man auch zu viel lieben? Wie kann man sich zu einem liebesfähigen Menschen entwickeln? Und: Wenn Liebe krank macht – was tun bei Liebeskummer? Gemeinsam mit den Teilnehmern werden sich Prof. Dr. Andreas Broocks und die Psychologische Psychotherapeutin Petra Krüger (beide Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin) mit diesen und weiteren Fragen befassen: Warum verlieben wir uns? Warum gehen viele Beziehungen so schnell in die Brüche? Heiraten – kann man sich ein ganzes Leben lieben? Nächstenliebe – wie soll das gehen? Und: Liebe oder Leistung: Was zählt in unserer Gesellschaft?

Bereits am Freitag widmet sich der Schweriner Problemanalytiker Dr. Dieter Herrig der nicht minder spannenden Suche nach dem Glück. Interessierte Jugendliche werden erfahren, warum Glück sowohl mit Geschick als auch mit Schicksal zu tun hat. Herrig hat insgesamt zehn Thesen aufgestellt. Darunter auch diese: Glück ist relativ, subjektiv und vielfältig. So lässt sich Glück nach Inhalt, Form und Umfang klassifizieren: groß (Lebensglück) oder klein (Schafwollsocken von Oma Monika). Außerdem ist Glück erzeugbar, maximierbar – und ansteckend! Dabei geht es nicht nur um das ansteckende „Mitlachen". Wer neugierig geworden ist, sollte die Veranstaltung am 30. Mai von 16 bis 17.30 Uhr besuchen.

Nach Seminaren in Rostock und Wismar finden die beiden Abschluss-Themen des Semesters wieder in der Landeshauptstadt statt. Treffpunkt: Berufliche Schule, Obotritenring 50.

Teilnehmer, die die Coupons in unserer Zeitung ausschneiden, haben wie immer freien Eintritt. Sonst kostet die Veranstaltung am Freitag 1 Euro und am Sonnabend 3 Euro.

FREIER EINTRITT
JA JUGEND AKADEMIE
Thema:
Was ist Glück?
Freitag, 30. Mai 2008 • 16.00 Uhr
Ort: Berufliche Schule für Wirtschaft und Verwaltung Schwerin • Obotritenring 50
Eintritt: 1 Euro
Bei Abgabe dieses ausgefüllten Coupons ist der Eintritt frei!
VORNAME NAME
STRASSE + NR.
PLZ ORT
UNTERSCHRIFT
Schweriner Volkszeitung

FREIER EINTRITT
JA JUGEND AKADEMIE
Thema:
Wie wird geliebt?
Sonnabend, 31. AMai 2008 • 10.00 Uhr
Ort: Berufliche Schule für Wirtschaft und Verwaltung Schwerin • Obotritenring 50
Eintritt: 3 Euro
Bei Abgabe dieses ausgefüllten Coupons ist der Eintritt frei!
VORNAME NAME
STRASSE + NR.
PLZ ORT
UNTERSCHRIFT
Schweriner Volkszeitung